

Segensreicher Einsatz der Clemensschwwestern in Ruanda wird fortgeführt!

Bernhard Tenckhoff

Fehlender Nachwuchs und eine fortschreitende Überalterung stellen für viele Ordensgemeinschaften eine große Herausforderung dar. So müssen sich auch die Clemensschwwestern in Münster der Situation stellen und sich von Einrichtungen trennen, die lange in ihrer Obhut lagen. Ein schmerzlicher Prozess ist dies besonders immer dann, wenn sich eine solche Einrichtung in einer der ärmsten Regionen der Welt befindet. Ein Beispiel dafür ist das „Centre de Santé – Gesundheitszentrum“ der Clemensschwwestern in Kaduha, Ruanda (Zentralafrika). Umso glücklicher sind die Clemensschwwestern, dass es ihnen gelungen ist, das Zentrum einer freundschaftlich verbundenen Ordensgemeinschaft aus Indien übergeben zu können. Mit qualifizierten Schwestern wird die „Congregation of Teresian Carmelites“ künftig die lebensnotwendige medizinische Versorgung der Menschen in dem einsamen Bergdorf Ruandas weiter gewährleisten. Die Clemensschwwestern beenden damit, nach fast 40 Jahren, ihren Einsatz in dem schönen, aber sehr armen Land.

Wer Ruanda bereist, wird von der faszinierenden Natur und den strahlenden Augen der Kinder begeistert sein. Das Land zählt zu den landschaftlich schönsten Regionen der Erde. Zugleich ist es eines der kleinsten Länder Afrikas. Bedingt durch fehlende Rohstoffe ist es auch als eines der ärmsten Länder der Welt zu bezeichnen. Die gut neun Millionen Menschen leben überwiegend von der Landwirtschaft.

Ruanda, Land der Berge und Seen



Strahlende Kinderaugen

Die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln und die medizinische Betreuung sind auch heute noch eine große Herausforderung. Bei der medizinischen Betreuung ist Ruanda auf die Hilfe ausländischer Experten angewiesen. Mit deutscher Unterstützung wurde in den letzten Jahren ein nationales Gesundheitssystem aufgebaut. Dies führte zu einer Optimierung der medizinischen Grundversorgung. Die Fachkräfte in den Gesundheitszentren waren gefordert, sich auf diese erweiterten Anforderungen einzustellen und ihre Arbeit daran auszurichten. Das war nur durch eine entsprechende Weiterbildung zu erreichen.

Inzwischen sind sechs Prozent der Bevölkerung mit elektrischem Strom versorgt, mit Wasser derzeit etwa neun Prozent. Trotz dieser erschreckend niedrigen Zahlen gehört das kleine Land zu den Hoffnungsträgern Afrikas. Ruanda entwickelt sich zu einer Finanzdrehscheibe Ostafrikas. In der Hauptstadt Kigali eröffnen derzeit große internationale Banken ihre Filialen.

Die Landbevölkerung profitiert von diesem Aufschwung bisher noch nicht. Im Gegenteil: Die steigenden Preise in der Hauptstadt führen zu einer weiteren Verarmung der Menschen auf dem Lande. Es wird noch viele Jahre dauern, bis der Aufschwung auch diesen Menschen bessere Lebensbedingungen ermöglicht.

Das von den Clemensschwwestern geführte „Centre de Santé – Gesundheitszentrum“ in Kaduha liegt hoch in den Bergen, nahe der Grenze zum Kongo. Der lange Weg dorthin führt über sandige Pisten und benötigt viel Zeit. Zur Regenzeit sind die Wege oft nicht befahrbar. In der Region leben die Menschen fast ausschließlich von Landwirtschaft und einfachem Handwerk. Gemüse, Kaffee und Tee sind neben den allgemeinen Nahrungsmitteln die wichtigsten Produkte.

Um 1973 begannen die Clemensschwwestern, auf Bitten des Bischofs von Butare, mit der Fortführung des „Centre de Santé“ in Kaduha, das bis zu diesem Zeitpunkt von der Gemeinschaft der Chanoinesse aus Belgien geführt wurde. Schwester Ignatis und Schwester Milgitha traten als Erste die lange Reise nach Ruanda an. Insgesamt 21 Jahre war es auch

der Einsatzort für Schwester Quirina und über die Jahre kamen weitere Clemensschwestern zeitweise dazu. Noch heute arbeitet Schwester Milgitha mit den ruandischen Mitarbeitern vor Ort. Primäre Aufgabe ist die medizinische Grundversorgung. Zu den täglichen Arbeiten gehören die Untersuchungen und die medizinische Betreuung der Menschen aus der Region oder auch die erforderlichen Impfungen zur Bekämpfung von Seuchen. Darüber hinaus werden durch das „Centre de Santé“ unterschiedliche Gemeinschaftsprojekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der beruflichen Qualifikation von Kindern und Jugendlichen unterstützt. So konnte z. B. durch die Erschließung von Quellen die Wasserversorgung verbessert werden.

Da für die Menschen in der Region das „Centre de Santé“ die einzige Anlaufstelle zur medizinischen Grundversorgung ist, nehmen sie vielfach sehr lange Wege in Kauf. In einer eigenen Krankenstation können auch stationäre Behandlungen erfolgen.

Neben der gesundheitlichen Betreuung der Menschen aus der Region betreibt das „Centre de Santé“ auch ein Waisenhaus. Hier leben überwiegend Kinder, die in Gefängnissen geboren wurden. Spätestens mit dem Erreichen des Jugendalters erfolgt die Vermittlung der Kinder in Familien oder Jugendeinrichtungen.

Eine tief greifende und flächendeckend eingeführte Gesundheitsreform soll die medizinische Grundversorgung der Menschen in Ruanda verbessern. Entwickelt und eingeführt wurde sie mit deutscher Unterstützung. Die Gesundheitszentren müssen sich auf wesentlich erweiterte Aufgaben vorbereiten und diese zur Anwendung bringen. Das gilt auch für das „Centre de Santé“ in Kaduha. Mit ihren 74 Jahren hat Schwester Milgitha eine Altersgrenze erreicht, die es erforderlich macht, ihre Arbeit in jüngere Hände zu legen. Es fällt ihr verständlicherweise nach all den Jahren ihres unermüdlichen Einsatzes für die Menschen in Ruanda nicht leicht, von Kaduha Abschied nehmen zu müssen.

Die „Congregation of Teresian Carmelites“ entsendet nun Schwestern, die für diese Anforderungen bestens qualifiziert sind und über hinreichende Erfahrungen in der Leitung von Gesundheitszentren verfügen. Damit ist das Ziel, die Weiterführung des „Centre de Santé“ zu sichern, optimal erreicht.

Die Clemensschwestern werden das Gesundheitszentrum selbstverständlich auch weiter unterstützen, denn die Menschen dort, wie auch die indischen Ordensfrauen, sind auf unsere Hilfe dringend angewiesen. Es geht dabei primär um die vielen Armen, überwiegend Frauen und Kinder. Ihnen soll eine „gesunde“ Zukunft ermöglicht werden. Allen, die über so



Krankentransporte werden auf dem Land von der Gemeinschaft durchgeführt



Das einfache Leben auf dem Land ist von landwirtschaftlicher Arbeit geprägt

Tägliche Arbeit der Mitarbeiter im „Centre de Santé“



Zur Person



Prof. Dipl.-Ing. Bernhard Tenckhoff

Nach dem Studium der Elektrotechnik begann die berufliche Karriere 1973 in der Betriebsleitung der VEW AG. Ab 1983 tätig als Hauptsicherheitsingenieur sowie Leiter Arbeitsmedizin und Umweltschutz. Nach der Fusion mit RWE 1998 Leiter des Bereichs Betriebssicherheitsmanagement. In der nationalen und internationalen Fachwelt bekannt durch ca. 150 Fachveröffentlichungen, Bücher und Vorträge. Seit 1985 Lehrtätigkeit in der Ausbildung von Sicherheitsfachkräften und Betriebsärzten. 2004 Ernennung zum ersten Professor für Betriebssicherheitsmanagement an der TFH. Dort richtete er den Studiengang Betriebssicherheitsmanagement ein.

- Lehre am Lehrstuhl für Naturwissenschaft, Technologie, Kommunikation der UNI Luxemburg und der Technischen Hochschule Ruanda
- Tätigkeit als Senior Advisor der ILO und der GTZ
- Einer der führenden Spezialisten in allen Fragen des Betriebssicherheits- und Risikomanagements

Zusammen mit Silvester Siegmann ist er Herausgeber des Standardwerkes „Betriebssicherheitsmanagement“ im Dr. Curt Haefner-Verlag.



Die Betreuung schwangerer Frauen gehört ebenfalls zu den Aufgaben



Die Waisenkinder im „Centre de Santé“



Schon bei ihrem ersten Besuch bekamen die indischen Schwestern die Herzlichkeit der Menschen zu spüren

viele Jahre die Clemensschwestern mit ihren Spenden bedacht haben, sei dafür herzlich gedankt. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch weiterhin Ihre dringend benötigte Hilfe zuteil werden ließen.

Spendenkonto:
Clemensschwestern in Ruanda
Darlehenskasse Münster e.G.
Kto. 3156004
BLZ 40060265